Neuheiten der schlesischen Käferfauna von 1894.

Von

J. Gerhardt in Liegnitz.

Die vielen, gerade in die beste Sammelzeit der diesjährigen Saison treffenden Niederschläge haben das Resultat des Fanges nachtheilig beeinflufst. An den Ergebnissen sind betheiligt die Herren: Kgl. Steuerinspektor Pietsch-Ohlau (P.), Rektor Kolbe-Liegnitz (Klb.), Lotterie-Einnehmer Kaufmann C. Schwarz-Liegnitz (Schw.), Lehrer Weise-Berlin (W.) und ich (G.).

1. *Epuraea abietina* J. Sahlb. Im Waldenburger Gebirge bei Neuhaus, von Fichten geklopft, s. (G. 6. 7.)

2. *Laemophloeus muticus* F. Ebendaselbst nahe der Burg, mit *Sinodendron* in einem morschen Buchenstützen, 1 Stck. (P., schon 5. 84.)

3. *Laem. bimaculatus* Payk. Unter morscher Birkenrinde bei der Kgl. Oberf. Panten, Kr. Liegnitz, 1 Stck. (G. 6.)

4. *Homalium Fuistingi* Reitter (Wien. Entom. Zeit. 1895, p. 199) wurde nach Ex. beschrieben, die im Glatzer Gebirge aus dem Moose alter Ahornbäume gesiebt waren; es unterscheidet sich vom *validum* Krtz. durch Färbung und glattes Schildchen.

5. *Byrrhus arietinus* Steff. Nicht selten in Sandgegenden mit Moos, doch seltener als *pilula* und *fasciatus*, mit denen die Art verwandt ist. Das Nähere über sie als gute Species s. Zeitschr. für Entomologie. Breslau 1894 (G.).

6. *Steropus cordatus* Letzn. Letzner zog diese Form als Var. zu *rufitarsis*, der, wie es den Anschein hat, bei uns nur in den Hochsudeten vorkommt, während *cordatus* bis in die Waldenburger Berge herabsteigt, wo ihn Klb. und ich in den beiden Vorjahren, wenn auch s. s., auffanden.

7. *Pseudocistela semiflava* Küst., *hypocrita* Muls. In Sandgegenden auf allerlei Pflanzen oft gemein. Sie galt bisher bei uns als *P. umbellatarum*, deren Halsschild glänzt, während das jener Art wegen der ungemein dichten Punktirung ganz matt erscheint. Speziell dürfte unsere Form, wie auch Kiesenwetter (s. Berl. E. Z. pag. 426) glaubt, die kleinere Var. *icteropa* Muls. sein.

8. *Orchesia blandula* Brancs. Schon von W. in seinen Mittheilungen über das Sammeln von Käfern im Glatzer Gebirge (Zeitschr. für Ent., Jahrg. 12, 1887, pag. 52) erwähnt. An trockenen

Buchenästen und Zweigen auf recht schattigen Stellen am Wege von der „Entomologenruhe“ nach dem Glatzer Schneeberge.

9. *Conopalpus testaceus* Oliv. Von Eichen bei Kaltwasser (Schw. 6), 1 Stck.

10. *Otiorrhynchus atroapterus* Degeer. Von Gras und niederem Strauchwerk am Wege von Mohrau nach Würbenthal n. s. (P. schon 1889).

11. *Cleonus punctiventris* Germ. An der Knochenmühle zu Glogau n. s. (P. schon 6. 1881).

Nach Abzug von irrthümlich bisher festgehaltenen Arten stellt sich der Numerus selbständiger schlesischer Käferarten z. Z. auf 4318.

Bei Saarlouis fing ich im Sommer 1890 an verschiedenen Stellen Exemplare der *Leptura aethiops.* Die Käfer sind oben und unten mit ziemlich dichter, gelber Behaarung bedeckt. Alle meine schlesischen Stücke, deren ich eine grofse Zahl von mehreren Fundstätten besitze, zeigen oben schwarze, unten weifsgraue Behaarung. Es wäre interessant, die Verbreitungsgrenze dieser Varietät, welche ich in herzlicher Dankbarkeit *L. Letzneri* nenne, festzustellen, und erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen.

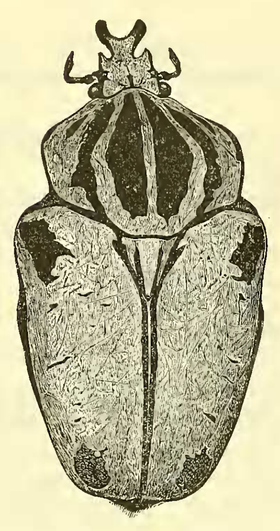
Oberst Gabriel in Posen.

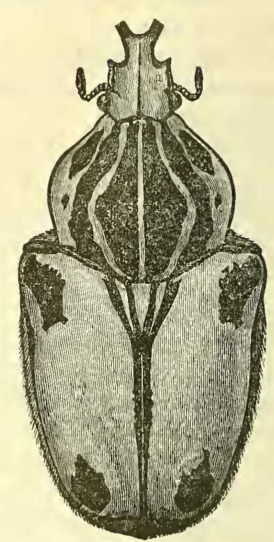
In der Deutschen Entom. Zeitschr. 1883, p. 326 ist von mir *Ceutorrhynchus chalybaeus* auf eine andere als die Germar'sche Art bezogen worden. Diese hat Germar wahrscheinlich bei Halle gefangen und ich sammelte sie häufig an *Abies excelsa* auf den Bergen bei Weimar. Sie hat ebenfalls einfache Schenkel, ist aber auf den Decken viel länger aufstehend dunkel behaart. Mit ihr ist *C. coerulescens* Gyll. nicht identisch. Den *C. chalybaeus* m., l. c., nenne ich hiermit *pectoralis.* J. Weise.

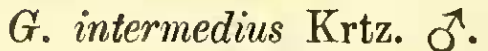
Herr Grouvelle hat die Freundlichkeit gehabt, mich darauf aufmerksam zu machen, dafs *Brachypeplus Grouvellei* Krtz. (D. E. Z. 1895, p. 145) bereits von ihm als *Brachyp. ater* (Ann. de France 1892, p. 292) beschrieben sei, ebenso ist *Brontes africanus* Krtz. (a. a. O. p. 162) = *africanus* Grouv. (Ann. de Fr. 1889, p. 101).

Dr. G. Kraatz.

Goliathus intermedius nov. spec.?







G. intermedius Krtz. ♂. *G. 4-maculatus* Krtz. ♂.

Niger, mas supra opacus, subtus nitidus, fulvo-pubescens, thorace albo, sex-vittato vittis 4 *nigris intermediis haud apicem usque productis, exterioribus ad basin productis, vittis* 2 *interioribus abbreviatis (ut in G. cacico), scutello albo, utrinque nigrolineato, elytris albis, maculis humerali minore, apicali majore quam in G. cacico.* — Long. 69 mill., lat. 34 mill.

Patria: Camerun (Nkosi-Gebirge); 1 ♂ in Mus. Kraatz.

Eine Mittelform zwischen *Gol. Atlas* Nickerl [1]) und *cacicus*, von ersterem durch geringere Gröfse und Verlängerung der äufseren Thoraxbinde bis zur Basis verschieden, von letzterem durch die weifse (nicht perlmutterfarbige) Färbung des Thorax und der Fld., kleineren Schulter- und gröfseren Spitzenfleck derselben und namentlich dadurch verschieden, dafs die Thoraxbinden nicht bis zur Spitze verlängert sind.

Der schwarze Scutellarstreif an beiden Seiten des Scutellums unterscheidet den *intermedius* sowohl vom *Atlas* als vom *cacicus*; ich besitze nur *cacicus* mit einfarbigem, gelbem Schildchen. Die

---

[1]) Stett. Ent. Zeit. 1887, p. 174 und Tafel.

schwarze Zeichnung neben demselben ist genau so, wie sie Nickerl beim *Atlas* abbildet, dagegen ist der Schulter- und Apicalfleck merklich kleiner als bei *Atlas*, während der Nahtstreif bis zur Spitze geht, wie bei *cacicus*. Meine sämmtlichen *cacicus* besitzen einen viel gröfseren Schulterfleck (ähnlich wie bei *Atlas*) und einen viel kleineren Apicalfleck.

Der Käfer stimmt in der Gröfse und Färbung ziemlich genau mit *G. giganteus* Westw. var. 4-*maculatus* Krtz. (D. E. Z. 1889, p. 379) überein, doch sind bei diesem die hellen Binden des Thorax schmäler und die beiden dunklen mittleren reichen beim *interm.* nicht bis zur Basis des Halssch., sondern sind so abgekürzt wie beim *cacicus*. Da indessen die Gestalt der 4 Flecke auf den Fld. fast ganz dieselbe ist, und ebenso die Gröfse, wäre an die Möglichkeit einer specifischen Vereinigung beider zu denken; auch ist der Scutellarstreif vorhanden wie beim *quadrimaculatus*. Es wären dann aber beim *intermedius* auch, durch Ueberhandnehmen der weifsen Färbung auf dem Thorax, die inneren Binden auf dem Thorax hinten verkürzt, wie sie es bereits schon vorn ein wenig sind. Hiernach wäre auch *Atlas* eventualiter als eine Varietät des *giganteus* Lam. zu betrachten. Ich habe bereits 1888 (D. E. Z. p. 271) erklärt, dafs ich den *Atlas* keinesfalls als eine Var. des *regius* betrachten könne, wie Hr. Dr. Nickerl meint, eher als eine Var. des *cacicus* [1]). Durch das Bekanntwerden des 4-*maculatus* Krtz. ist die Möglichkeit [2]) einer specifischen Identität von *intermedius* und 4-*maculatus* angedeutet; von dem Bekanntwerden weiterer Formen hängt es ab, ob eine solche wirklich anzunehmen sei. Die Mittheilung derselben wird mir natürlich von besonderem Interesse sein.

Das beschriebene Männchen stammt aus dem Nkosi-Gebirge in Camerun und wurde mir freundlichst von Hrn. Kaeseberg überlassen, obenso wie die folgende Var. des *giganteus* Westw.

Dr. G. Kraatz.

---

[1]) *cacicus*, bei denen die Apicalmakel ganz fehlt (Nickerl sagt: bei *cacicus* nur zwei Flecke auf den Schulterbuckeln), sind eine seltene Ausnahme; in der Regel ist ein kleiner Apicalfleck vorhanden.

[2]) Das Material des Berliner Museums spricht dafür, dafs *intermedius* eine Var. des *giganteus* sei.